



75 Jahre

Gartenanlage



**Süd/West 25
Neuhofen-Tal e.V.**

Festschrift der

Gartenanlage Süd/West 25 Neuhofen im Tal e.V.

Presserechtlich verantwortlich: Erich Fundeis

Redaktion: Gerhard Blasch

E.i.S.

75 Jahre

Gartenanlage

Süd/West 25 Neuhofen-Tal e.V.



Grußwort Oberbürgermeister der Stadt München Christian Ude

Garten-, Grün- und Landschaftsflächen sind gerade in München, einer der am dichtesten besiedelten Großstädte Deutschlands, nicht nur für die Naherholung der Bevölkerung unverzichtbar. Sie sind auch lebenswichtig für die ökologische Stabilität, für den Natur- und Artenschutz und für das Stadtklima. Daher unternimmt die Stadt derzeit große Anstrengungen und ergreift viele neuen Initiativen, um ihre Grün- und

Freiflächen zu erhalten, auszubauen und miteinander zu vernetzen.

Trotz der bekannten Flächenknappheit in München wurde auch die künftige Weiterentwicklung des städtischen Kleingartenwesens bereits gesichert. Denn gerade Kleingartenanlagen erfüllen über ihre ökologische Bedeutung hinaus auch soziale Aufgaben, fördern die Lebens- und Freizeitqualität in München und verschönern das Stadtbild.

Der Kleingartenverein SW 25 Neuhofen-Tal gibt dafür schon seit nunmehr 75 Jahren das beste Beispiel. Seinen Mitgliedern ist es mit viel Gemeinschaftssinn, persönlichem Engagement und gärtnerischem Geschick gelungen, ihre Kleingartenanlage stetig attraktiver zu gestalten. Damit haben sie die Anlage an der Thalkirchner Straße mehr denn je auch zu einer grünen Oase der Erholung und Lebensfreude gemacht und zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt.

Das stolze 75-jährige Vereinsjubiläum ist daher für die Landeshauptstadt München Anlass, nicht nur sehr herzlich zu gratulieren, sondern auch ausdrücklich zu danken für dieses erfolgreiche Engagement. Dem Kleingartenverein Süd-West 25, seinen Mitgliedern und Freunden, wünsche ich in jeder Hinsicht eine blühende Zukunft und weiterhin viel Freude beim Garteln.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C. Ude'.

Christian Ude

Grußwort des Kleingartenverbandes München e.V.



75 Jahre Kleingartenverein SW 25, das bedeutet auch 75 Jahre Freude am Garteln und genießen der Natur. Die Freizeitbeschäftigung im Garten bietet unter den derzeitigen ökologischen Bedingungen für viele Menschen die notwendige Zeit für eine selbstbestimmte Tätigkeit und Entspannung vom Beruf. Einen wichtigen Ausgleich stellt dabei die körperliche Betätigung im Freien insbesondere für all Diejenigen dar, die als Arbeitnehmer den größten Teil ihres Berufsalltags sitzend im Großraumbüro verbringen.

Nicht nur für die Kleingärtner sind die öffentlich zugänglichen Kleingartenanlagen ein Ort der Erholung und Lebensfreude, sondern auch die Bevölkerung genießt das schöne Bild von Flora und Fauna und nutzt den Aufenthalt dort zur Regeneration und zum Abschalten vom Alltagsstress. Für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche gleich wertvoll sind die Erfahrungen, die im Garten durch den Umgang mit der Natur gesammelt werden können. Dadurch bringt das in die Errichtung von Kleingartenanlagen investierte Kapital allen Bürgern, ob Groß oder Klein, allein schon auf gesundheitlichem Gebiet, einen unschätzbaren Gewinn.

Eine Kleingartenanlage im Wohnumfeld erhöht deutlich den Lebens- und Erholungswert. Ihre positiven Wirkungen auf Kleinklima und Emissionsbelastungen, ihre Schutzfunktionen in Bezug auf Boden und Wasserhaushalt sowie ihre Bedeutung als Biotop für naturnahe Lebensgemeinschaften sind ein wichtiges Argument für die Sicherung und Neuanlage von Kleingärten.

Das Jubiläum Ihrer Kleingartenanlage ist ein besonderer Höhepunkt in Ihrem Vereinsleben. Aus diesem Anlass möchte ich Ihnen in meiner Eigenschaft als Erster Vorsitzender des Kleingartenverbandes München e.V. die allerherzlichsten Wünsche aussprechen. Möge der Verein noch viele Jahre zur Freude seiner Mitglieder und zum Nutzen der Münchner Bevölkerung fortbestehen.



Erich Lindermeir

Zum Jubiläum

Die Gartenanlage Süd/West 25 Neuhofen-Tal e.V. besteht seit 75 Jahren. Das ist eine lange Zeitspanne, in der sehr viel passiert ist und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sich mehrfach grundlegend gewandelt haben. Diese Veränderungen haben sich immer auch auf das Gartenleben ausgewirkt. Obwohl nur sehr spärliche Aufzeichnungen besonders aus der Zeit vor dem Krieg vorhanden sind, soll mit der Festschrift der Versuch gemacht werden, das Vorhandene zusammenzutragen und zu erhalten.

Bei der Herstellung der Festschrift ist es unumgänglich, sich auch Gedanken zum eigenen Selbstverständnis und zur Bedeutung des Gartenlebens für Jeden persönlich zu machen.

In den offiziellen Grußworten tauchen natürlich gängige Formulierungen und Schlagworte wie z.B. Naturschutz, stabiles Ökosystem, Naherholung der Bevölkerung, Oase der Lebensfreude und Erholung vom Alltagsstress und Ähnliches auf. Diese Sachverhalte berühren auch uns Gartler. Damit ist die Bedeutung des Gartenlebens für jeden Einzelnen von uns aber nicht ausreichend beschrieben.

Es ist weit mehr, was uns mit unserem kleinen Stück Land verbindet. Wir haben hier unsere Wurzeln geschlagen, Manche erst

seit kurzer Zeit, Andere seit Jahrzehnten und Einige seit Generationen. Das heißt der Garten spielt eine wichtige Rolle in unserem Leben. Das Leben in der Natur und die Beschäftigung mit der Natur hat etwas zu tun mit Energie, Kraft, Liebe, Glauben, Meditation und innerem und äußerem Gleichgewicht.

Gerade dieses Gleichgewicht ist für eine soziale Gemeinschaft, in unserem Fall 83 Gärten mit einigen hundert auf engem Raum zusammenlebenden Personen, von elementarer Wichtigkeit. Hier ist vor Allem die Toleranz jedes Einzelnen gefordert.

Gerade weil zur Zeit die überwiegende Zahl der Vereinsmitglieder im Rentenalter ist, steht unserer Gemeinschaft ein Wandel bevor. Die mit der Gartenanlage alt gewordenen Gartler, 1997 haben wir einen hundertjährigen Geburtstag gefeiert, werden sich daran gewöhnen müssen, dass in den nächsten Jahren vermehrt junge Familien mit kleinen Kindern dazukommen werden. Wir sollten uns darauf freuen, weil diese Auffrischung für den Bestand der Gemeinschaft unverzichtbar ist.

Besonders die positive Entwicklung des Vereinslebens der letzten Jahre ermutigt uns zur Annahme, dass wir auf einem guten Weg sind.

Der Vereinsausschuss



Vier Vorsitzende – das sind 49 Jahre Vereinsgeschichte von links:
Erich Fundeis,
Franz Daller,
Johann Aschenbrenner,
Anton Sagerer

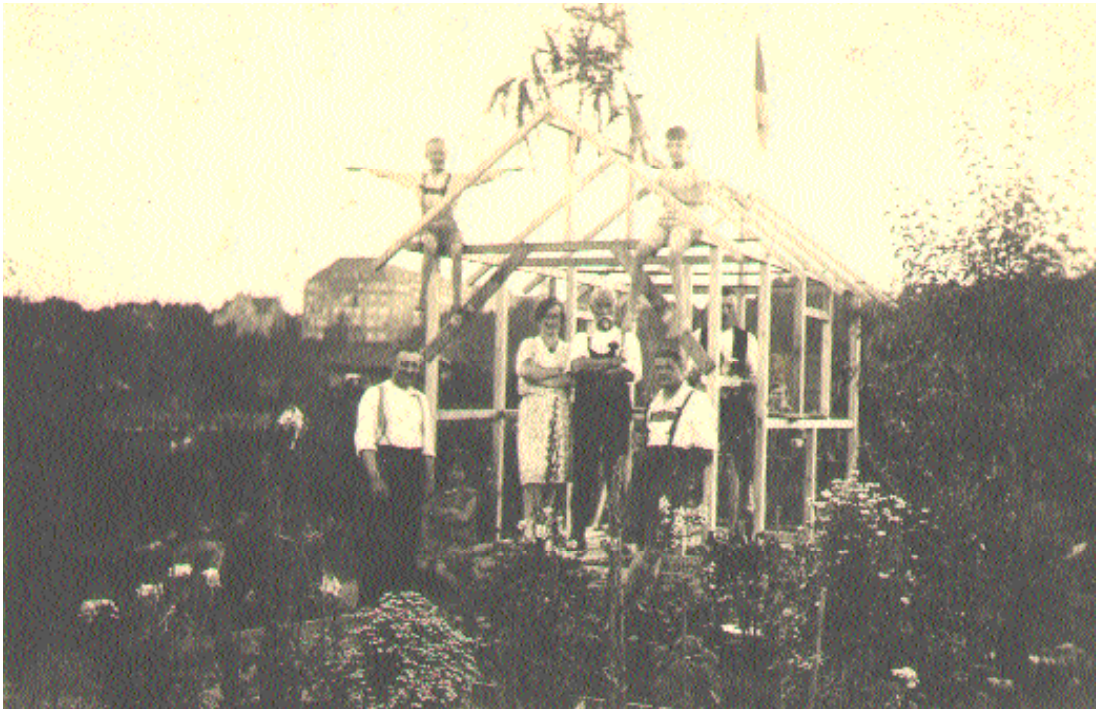
Chronik

Durch die Kriegswirren sind die meisten Unterlagen des Vereins vor 1945 verbrannt. Mit der Chronik wird der Versuch gemacht, „wichtige Ereignisse“ der Vereinsgeschichte so vollständig wie möglich zusammenzutragen.

1924 wird das Areal der Gartenanlage auf der grünen Wiese abgesteckt.

1909, Blick von der Plinganserstraße auf das spätere Gelände der Gartenanlage, rechts: Schreinerei, Mitte: Israelitischer Friedhof, links hinten: die Schule am Gotzinger Platz





Das Richtfest des Gartenhauses Sagerer wird zusammen mit Gründungsmitgliedern des Vereins gefeiert



Familie Sagerer – 1931 ist Anton jun. (vorn links) 3 Jahre alt – 1987 wird auch er Vereinsvorsitzender



◀ Das Ehepaar Sagerer mit Schwester Elisabeth und Tante Leni 1927 – Anton Sagerer sen. wurde 1945 der erste Nachkriegsvorsitzende des Vereins

1925 erfolgt die Vereinsgründung der „Kleingartenanlage Neuhofen-Tal, München-Süd 25“, beteiligt waren 7 Gründungsmitglieder.

Die Anlage besteht aus den heutigen Gärten 1–22 und weiteren später aufgelassenen Gärten.

1926 wird die Satzung des Vereins in der Mitgliederversammlung genehmigt.

1930 wird die Gartenanlage nach Norden, Richtung Sendling, erweitert.

➔
**Familie Steeger
in modischer Kleidung
der 20er Jahres**

*Das Deutsche Museum wird eröffnet.
Bau der ersten Seilbahn auf die Zugspitze.*



**Gründungsmitglied Steeger und seine Familie
vor ihrem neuen Gartenhaus 1925**



1932 sind 22 Parzellen hinzugekommen. 20 bereits bestehende Gärten wurden erweitert. Die Anlage besteht jetzt aus 60 Parzellen.

1933 tritt an die Stelle des Vorstandes der Vereinsführer Jalob Lipp.
Mehrmales Fehlen in Versammlungen und Schulungen ist ein Kündigungsgrund.

1935 werden die neuen Gärten (heute 54-63) ein eigener Verein, SW 28.

1944 Bei einem schweren Luftangriff auf München trifft eine Luftmine die Kleingartenanlage so, dass fast alle Gartenlauben zerstört werden. Ein halbes Jahr später stehen die ersten Schuppen wieder, gezimmert aus Blech und Abfallholz.



⇒
Die Gartenanlage 1945 –
München ist
zu 60 % zerstört

←
Diese „Kriegslaube“
stand bis zum
Jahre 1962





Eine Kleinbahn transportiert den Kriegsschutt aus der Stadt über den Gotzinger Platz nach Sendling. Der Neuhofener Berg verändert sich.

1945 und die folgenden Jahre werden ca. 2,5 Millionen Kubikmeter Kriegsschutt zwischen dem Pfarrgarten St. Achaz und der Gartenanlage abgekippt. Die Plinganserstraße liegt damals westlich der Kirche. Verschiedene Quellen sprechen auch von 4 Millionen Kubikmeter Schutt.)

In der Folge müssen einige Gärten aufgegeben werden.

– Gartenvorstand Anton Sagerer senior

1946 beginnt bereits das Ringen um den Erhalt der Anlage mit den zuständigen Stellen. Bis zum 50-jährigen Jubiläum ist der Bestand der Anlage nicht gesichert. Dieser Umstand erschwert den Vorständen immer wieder die Arbeit, die Mitglieder zu überzeugen, ihre Gärten ordentlich und vorschriftsgemäß herzurichten.

1951

– Gartenvorstand Franz Daller

1955

– Gartenvorstand Aßbichler
Die Vorstandschaft fällt 1956 auseinander.

1957

– Gartenvorstand Franz Daller
Die beiden Gartenanlagen werden zusammengeführt.
Der Grund wird durch die Stadt München von der Katholischen Pfarrfründestiftung erworben.

1958 beteiligt sich die Kleingartenanlage mit einem Blumenkorso an der 800-Jahr-Feier der Stadt München.

1960 erhält die Nachbaranlage Süd 17 auf dem Gelände des heutigen Mütterheimes Bleyerstr. die Kündigung.

1961 werden die Gartenkolonien Pfeuferstraße, Grafeneiche und Aberle-/Dankstraße aufgelassen.

1962 beginnt der Umbau der Vereins-hütte als Kantine.

1964 wird eine Klärgrube und die Toilettenanlage gebaut.



Der Neuhofener Berg vor der Gartenanlage ist noch nicht ...

... später schon
von Bäumen und Sträuchern zugewachsen.



1965 beteiligt sich die Kleingartenanlage mit einem Blumenkorso an der Verkehrsausstellung „Euratom“.

1966 wird die Gartenpacht von 1,5 auf 12 Pfennig pro Quadratmeter erhöht.

1967 wird die neue Vereinssatzung verabschiedet.

1968 werden die ersten Typenhäuser gebaut.

1969 wird die Nachbaranlage an der Brudermühlstraße aufgelöst.

1970 werden Teile der Wasserleitung neuverlegt und verstärkt.

Die meisten Pumpbrunnen werden beseitigt. Die Kosten belaufen sich auf 5.000 Mark, finanziert wird die Maßnahme durch zweckgebundene Umlage und Spenden.

Die erste U-Bahn in München geht in Betrieb.

1971 werden für die Fußgängerüberführung über den Mittleren Ring 7 Gärten gekündigt, tatsächlich müssen nur 5 Gärten weichen.

Nach den Plänen der Stadt München sollen weitere der Gartenanlage 18 Pächter gekündigt werden.

1975 findet die 50-Jahr-Feier des Vereins statt mit der Bestätigung als Daueranlage. Damit kann nach langjährigen Bemühungen abgewendet werden, die Hälfte der Anlage zur Grünanlage zu machen.

1976

– Gartenvorstand Hans Aschenbrenner



50-jähriges Jubiläum 1975

1980 kommen im südlichen Teil der Gartenanlage 20 Gärten als Anlagenerweiterung hinzu.

1981 wird nach jahrelanger Diskussion im Verein der Bau des 1980 beantragten Kantinenneubaus genehmigt. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 40.000 Mark. Etliche Stunden Gemeinschaftsarbeit sind eingeplant. Der Bau des Vereinsheimes wird 5 Jahre dauern.

1982 wird der Neubau der Kantine zurückgestellt, weil er mit der Streckenführung der Umleitungsstraße für den Mittleren Ring kollidiert.

– Gartenvorstand Christian Heidemann

1983 wird die Gartenpacht von 24 auf 34 Pfennig pro Quadratmeter erhöht.

– Gartenvorsitzende Gudrun Semin

Die Kantine wird an das Kanalnetz angeschlossen.

Erweiterung des südlichen Teils der Gartenanlage





Umleitung des Mittleren Ringes beim Bau des Brudermühl-Tunnels – die 3-spurige Straße verläuft zwischen der Gartenanlage und dem Israelitischen Friedhof

Die Neuvermessung der Gärten ist abgeschlossen. Die Gartenanlage umfasst eine Grundfläche von 23.526 Quadratmeter.

1984 wird der Bau einer Gemeinschaftstoilette beschlossen.

Während des Baues des Brudermühl-Tunnels wird der Mittlere Ring umgeleitet. Ein 2,5 Meter hoher Zaun trennt die Gartenanlage und die Straße.

1986 werden Solaranlagen in den Gärten genehmigt. Es dürfen Gewächshäuser bis sechs Quadratmeter Grundfläche errichtet werden.

Der Mittlere Ring im Bereich des Brudermühl-Tunnels wird fertiggestellt.

Vom Abbruch der alten Kantine ...



1987

– Gartenvorsitzender Anton Sagerer

Der umgeleitete Mittlere Ring wird zurückgebaut. Das Gelände wird rekultiviert, Wege angelegt und ein Parkplatz für die Gartenanlage eingerichtet.

1989 wird die neue Gartenordnung eingeführt.

Der Kleingartenverein wird eingetragener Verein.



Der Plan für den Bau eines neuen Vereinsheimes wird bei der Stadt eingereicht.

1990 tritt eine neue Satzung für die Kleingartenanlage in Kraft.

Das Vereinsförderungsgesetz tritt in Kraft. Das hat Einfluss auf die steuerliche Behandlung der Vereine.

Der Bau des Vereinshauses wird mit dem Abbruch der alten Hütte begonnen.

1991 ist Richtfest im neuen Vereinsheim.

1992 wird das Vereinsheim eingeweiht.

1993 wird von verschiedenen gesellschaftlichen Interessengruppen die Diskussion über die Art der Gartenanlagen als Wochenendgärten oder als bewirtschaftete Grünflächen geführt mit dem Ziel den Kleingärtnern höhere Pachtzinsen abzuverlangen.

Das Resultat ist die Erhöhung des Pachtzinses auf 50 Pfennig pro Quadratmeter.

... bis zum Richtfest
des neuen Vereinheimes.



Garten-Verein Süd-West 25



Dezember 1997

Nr. 1

Garten- Süd-W



Nr. 3

November 1999

1994 erfolgt der Neubau des Wertstoffhofes am Südrand der Kleingartenanlage.

Wegen verschiedener Lecks müssen mehr als 200 Meter Wasserleitung erneuert werden.

1997

– Gartenvorsitzender Erich Fundeis
Die erste Garten-Zeitung erscheint.

1998

erhält der Gartenverein die Gemeinnützigkeit.

Das Vereinshaus kann durch den Einbau einer Heizung auch im Winter genutzt werden.

1999

wird eine der drei Garten-Toiletten winterfest ausgestattet.

2000

wird im Juli das 75-jährige Bestehen des Kleingartenvereins Süd-West 25 Neuhofen-Tal e.V gefeiert.



Vorstandsbericht 1975

von Franz Daller

Unser Kleingartenverein feiert in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. Ich möchte deshalb Rückschau halten. Für die älteren Gartenfreunde soll es eine Erinnerung, für die jüngeren dürfte es interessant sein. Da ich selbst von den 50 Jahren, 43 Jahre mit dem Verein aufgewachsen bin, kann ich einiges erzählen. Werten Sie bitte diese Erinnerungen auch als solche.

Eine Vereinschronik besteht leider nicht. Schriftliche Unterlagen von 1925 bis 1945 sind durch den Krieg verlorengegangen. Erst ab 1946 sind fortlaufende Aufschreibungen vorhanden.

Die Kleingartenanlage SW 25 ist im Jahr 1925 gegründet worden und bekam den Namen Gartenvereinigung Neuhofen Tal Süd 25. Die Vereinigung bestand aus 38 Mitgliedern.

1932 wurde die Anlage um 22 Gärten auf 60 erweitert. An diese Zeit kann ich mich noch sehr gut erinnern. Auch mein Vater pachtete 1942 ein Stück Wiese, aus der erst ein Garten gemacht werden musste. Es wurden 14 Gärten nördlich der Kantine angelegt und 8 Gärten an der Schuttbergseite.

Wer von Ihnen sich an diese Zeit 1932 erinnern kann, wird bestätigen, dass damals die Mittel sehr rar waren. Es gab nur wenige, die sich gleich ein Gartenhäusl hinstellen lassen konnten. Die Außenumzäunung und der Zaun für die Parzellen musste finanziert werden. Erstellt wurden diese Zäune in Gemeinschaftsarbeit und wir Kinder mussten ganz schön hinlangen bei dieser Arbeit. Das größte Problem war das Wasser. Die Leitungen von der bestehenden Anlage durften wegen zu schwacher Zuleitung nicht angezapft werden. Somit musste jeder Pächter seinen Brunnen selbst graben oder schlagen. Hier zeigte sich, was Gemeinschaftsarbeit vollbringen kann. Ein Gartenfreund half dem anderen und die Gartenfreunde der bereits bestehenden Anlage schenkten uns

Ableger von Pflanzen oder liehen uns Werkzeug oder standen mit Rat und Tat zur Seite. Ich denke gerne an diese Zeit zurück und ich wünsche mir, dass dieser gute Geist in unserer Gartengemeinschaft zurückkehren möge.

Im Jahre 1935 wurden an der Südseite unserer Anlage weitere 10 Gärten neu angelegt. Es entstand ein neuer Verein, der sich Süd 28 nannte. Auch diese Gärten wurden unter schwierigen Bedingungen geschaffen.

Der Kleingartenverein SW 25 wurde unter strenger Aufsicht des Vorstandes Lipp bis zum Kriegsbeginn 1939 geführt. Erst während des Krieges und die dadurch bedingten Notzeiten entstanden die vielen Anbauten und Nebenbauten, von denen heute noch einige vorhanden sind. Es wurden nicht nur viel Gemüse und Beerensträucher angebaut, sondern auch Hasen und Geflügel gezüchtet. Deshalb wurden die Kleingärtner auch „Haserer“ genannt. Viele Gärten und Gartenhäuschen wurden durch Bomben zerstört.

Als ich 1946 vom Kriegsdienst heimkehrte, erfuhr ich, dass Vorstand Lipp wegen Parteizugehörigkeit abgesetzt und Gartenfreund Sagerer sen. dafür zum Vorstand gewählt wurde. 1946 war die Not nicht kleiner geworden und der Gemüseanbau stand noch immer hoch im Kurs. Wir mussten Tag und Nacht Wache halten, damit die Ernte nicht gestohlen wurde. Aus der Stadt rollten die Schuttmassen von den Ruinen der Häuser an und der Schuttberg entstand. Dieser Schuttberg wuchs und näherte sich bedenklich der Anlage.

Der erste Versuch unserer Gartenanlage zu kündigen blieb nicht aus. Ein Brandbrief, abgefasst vom damaligen Kassier, Gartenfreund Steigerwald, an die Militärregierung verhinderte vorerst das Schlimmste. Somit kann auch die Stadt München ein trauriges Jubiläum feiern, nämlich 25 Jahre Versuch unsere Kleingartenanlage aufzulösen.

Nachdem mein Vater während des Krieges



Der Neuhofer (Schutt-)Berg wächst in Richtung der Gartenanlage

tödlich verunglückte, wurde meine Mutter Gartenmitglied. Im Februar 1951 war die Generalversammlung des Vereins angesetzt. Meine Mutter bat mich zur Versammlung mitzukommen und als diese beendet war, war ich Vorstand des Vereins. Ich weiß heute noch nicht wie das möglich war. Ich weiß nur noch, dass die Mitglieder einen jungen Vorstand wollten und, dass ich weder ja noch nein gesagt hatte. Erst nach der Versammlung kam mir zum Bewusstsein, dass ich ein Amt übernommen hatte.

Der Anfang war nicht leicht. Der Kassenbestand war anlässlich der Währungsreform am 20.6.48 auf Null zusammengeschrumpft. Das Gesamtvermögen des Vereins am 1951 war 700 Mark.

Ich übernahm im selben Jahr den Garten des inzwischen verstorbenen Gründungsvorstandes Lipp. Auf der Westseite der Anlage wurde der Außenzaun von herabrollenden Betonresten des Schuttberges niedergewalzt. Die Anlage war offen und das Gartln auf dieser Seite nicht ungefährlich. Erste Aufgabe der neuen Vorstandschaft, waren Verhandlungen mit den Behörden. Zwei Gärten mussten der Schutthalde weichen.

Ein 100 m langer Zaun musste neu erstellt werden und das mit 700 DM in der Kasse. Das große Organisieren ging los mit einem Aufruf zur Gemeinschaftsarbeit. Nachdem dies geschafft war, konnte ich erst dazu über-

gehen Vereinsaufgaben zu lösen. Die Vorstandschaft musste erst harmonisieren.

Als wir einig waren, schritten wir zur Tat, die für einige Gartenfreunde damals unangenehm war. Die Gärten waren für viele Lagerplatz geworden für aus der Schuttkippe gesammeltes Holz und anderer Raritäten. Die Hauptwege waren verstellt und schlecht begehbar. Ein Aufruf an die Gartenfreunde, die Wege zu räumen, blieb ungehört. Die Vorstandschaft reagierte sauer und stellte einfach die Gerätschaften in die betreffenden Gärten hinein. Das große Geschimpfe auf den Vorstand ging los.

1952 leitete ich meine erste Generalversammlung. Drei Tage vorher konnte ich schon nicht mehr schlafen. Es ging aber dann doch ganz gut. Beim Kassenbericht stellte sich heraus, dass durch die Ausgaben für das Zaunmaterial, der Kassenbestand auf 166 Mark geschrumpft war. Die Vorstandschaft wurde geschlossen wiedergewählt.

1952 musste der Verein die Konzession zur Ausgabe von Flaschenbier erneuern lassen. Die Vereinshütte wurde neu gebaut. Das erste Gartenfest und der erste der Tag der Blumen nach dem Krieg abgehalten. Wir fuhren mit geschmückten Blumenwägen in die Krankenhäuser und verschenkten Blumengebinde an die Kranken.

Durch den Krieg war 1953 unser Außenzaun ziemlich verfallen, deshalb fingen wir in die-



Tag der Blume 1952

sem Jahr mit der Zauninstandsetzung an. Gebrauchtes Zaunmaterial wurde organisiert, denn neues Material war nicht zu haben.

1954, am Tag der Blume, fuhren wir nicht mehr in die Krankenhäuser, sondern es wurde ein Festzug veranstaltet, der durch Münchens Innenstadt geführt wurde. Unsere Gartenfreunde stellten in wochenlangen Arbeiten eine Biedermaierkutsche aus alten Wasserleitungsrohren her. Sie wurde zusammengeschweißt, mit Maschendraht überzogen und mit Blumen verziert.

Ponys vom Tierpark Hellabrunn zogen sie durch die Stadt. Eine Kindergruppe wurde in Kostüme gekleidet, die das Märchen „der gestiefelte Kater“ darstellten. Die Darsteller Prinzessin, Prinz, Graf, Kutscher und sechs Pagen begleiteten die Kutsche und voraus lief



der gestiefelte Kater. Die Kostüme waren vom Münchner Marionettentheater geliehen. Die vier Anhofer Töchter und der Obermeister Kurt waren mit von der Partie. Vom Kleingartenverband erhielten wir Diplome, eines für den schönsten Blumenwagen und eines für die beste Kindergruppe.

1955 gab ich die Geschäfte an eine neugewählte Vorstandschaft ab. Leider zerstritt sich diese Vorstandschaft schon im Frühjahr 1956 und fiel auseinander. Ich wurde von der Restvorstandschaft gebeten, die Geschäfte bis zur Neuwahl 1957 weiterzuführen.

Im März 1957 wurde ich dann wiedergewählt. Zum Einstand wurde ich als Delegierter unseres Vereins, zu einer Arbeitstagung des Landesverbandes bayerischer Kleingärtner nach Augsburg geschickt. Dort



Tag der Blume 1954

kamen 400 Delegierte Kleingartenvorstände aus Bayern zusammen. Ich konnte wertvolles Material mitbringen, das zur richtigen Führung eines Vereins notwendig ist.

Im Mai 1957 erhielt ich vom Liegenschaftsamt die Mitteilung, dass wegen Verwaltungsvereinfachung die Kleingartenanlagen Süd 25 und 28, mit Wirkung vom 1.4.57, vereinigt werden sollten. Die auf diese Weise neugebildete Kleingartenanlage würde die Bezeichnung Kleingartenanlage SW 25 führen. Weiter wurde mitgeteilt, dass die Stadt zwei Flurstücke, Gesamtgröße 10.480 qm, von der katholischen Pfarrpfundstiftung erworben hat. Somit wurde für die gesamte, kleingärtnerisch genutzte, Fläche die Pacht an die Stadt abgeführt.

Im Dezember 1957 trafen sich in der Gaststätte St. Urban die Mitglieder des Vereins Süd 28 und die Vorstandschaft unseres Vereins Süd 25. Der Zusammenschluss wurde besprochen und man einigte sich auf gute Zusammenarbeit. Vom Verein Süd 28 wurden an unseren Verein 123 Mark übergeben.

Eine Kontrolle der Bezirksinspektion beanstandete den Bierausschank in der Kantine Majerhofer. Wir hatten nur Erlaubnis zur Bierabgabe. Es waren keine sanitären Einrichtungen vorhanden. Erst nach Erfüllung der Auflagen der Bezirksinspektion wurde die Konzession zum Bierausschank erteilt.

1958, anlässlich der 800 Jahrfeier der Stadt München, führte der Kleingartenverband München einen großen Blumenkorso durch. Der Festzug setzte sich aus 25 Blumenwagen zusammen, die Motive der Stadt München darstellten. Musikkapellen und Kleingärtner-

gruppen in einheitlicher Gärtnertracht begleiteten den Zug. 40.000 Mark kostete der Blumenkorso, nur 15.000 Mark bekamen wir von der Stadt als Zuschuss. Unser Verein baute eine kriechende Schnecke auf einem eigens dafür angefertigten Tieflader. Zum Blumenschmuck mussten 12.000 Tagetes, in verschiedenen Farben, einzeln auf Draht gesteckt werden. Die Attrappe wurde aus Rundeisen zusammengeschweißt und mit Maschendraht überzogen, dann mit Moos ausgestopft. 350 Arbeitsstunden waren nötig. Der Verein hatte wieder ganz großen Erfolg.

1959 war wieder große Zaunreparaturaktion, 40 lfd. Meter Zaun einschließlich Zaunsäulen und drei Eingangstüren wurden in Gemeinschaftsarbeit hergestellt. Der Reparaturfennig wurde eingeführt. Die Hauptwege der Gartenanlage wurden mit Kies aufgefüllt. Die Zaunarbeiten zogen sich bis in die 70er Jahre hin.

1960 wurde die Nachbaranlage Süd 17 gekündigt. Es war die Gartenkolonie auf dem Grundstück des jetzigen Ledigen-Mütterheimes. Es hat jedem von uns einen Stich ins Herz gegeben, als wir die Ruinen der Gartenhäuser stehen sahen. Wilde Gerüchte gingen um und machten unsere Gartenfreunde verrückt. Sie glaubten eher, dass uns dasselbe Schicksal ereilt, als meinen zuversichtlichen Worten, noch Daueranlage zu werden.

Zum Glück hatten wir den Gartenfreund Vitzthum und seine Verbindungen zu den Stadtvätern. Viele Anfragen schriftlich und mündlich bei Bürgerversammlung, Vorstellungen beim Kleingartenverband und beim Liegenschaftsamt brachten gleichlautende

Blumenkorso zur 800-Jahr-Feier Münchens 1958



Auskünfte: Unserer Anlage würde nichts passieren, höchstens, dass geringfügige Änderungen gemacht würden. Allmählich beruhigten sich unsere Gartenfreunde wieder und bekamen wieder Freude am garteln.

Auch im Jahr 1961 blieben die Sorgen nicht aus. Es wurde bekannt, dass wieder einige Gartenanlagen gekündigt wurden. Da diese Anlagen in Sendling und Obersendling geräumt werden mussten, glaubten viele Gartenfreunde, dass es uns auch bald an den Kragen ginge. Die Kolonien an der Pfeufferstraße, Grafeneiche und Aberle-/Danklstraße mussten räumen. Die Gärten wurden ohne großen Widerstand der Vereine aufgelöst. Ich forderte unsere Vereinsmitglieder im Ernstfall zum Widerstand auf und machte klar, dass wir nur bestehen könnten, wenn wir zusammenhalten und schöne, gepflegte Gärten aufweisen könnten.

1962 gab es einen Aufruf zum Sauberhalten und Entrümpeln der Gärten. Sieben Gartenpächter wurden schriftlich verwarnet. Der Grund dafür war ein Brief des Stadtdirektors Nitsche, den ich als Antwort auf meine Anfrage der Bestätigung als Daueranlage bei einer Bürgerversammlung erhielt. Im Brief stand unter Anderem: Wir stehen auf dem Standpunkt, dass eine gut gepflegte Gartenanlage sehr gut in einen Grünzug einbezogen werden kann, wenn die Kleingärtner dafür Sorge tragen, dass die gesamte Anlage immer in tadellosem Zustand ist. Ihre Kleingartenanlage entspricht aber in dieser Hinsicht nicht der Vorstellung der Grünlandplanung. Einige hässliche Dinge, wie Blechbuden usw. stören das Gesamtbild sehr.

Am 3.3.62 richtete ich ein Gesuch an den 3. Bürgermeister Bayerle. Die Antwort kam am 14.6.62 und lautete: Im Vorentwurf Eingriff vorgesehen, Planung noch nicht abgeschlossen, deshalb noch keine Stellungnahme, aber in absehbarer Zeit keine Gefahr für die Kleingartenanlage.

1962 wurde die Vereinshütte als Kantine umgebaut und ein Geräteschuppen angebaut. Somit konnte unsere neue Wirtin, Frau Schneider, zu Ostern die Kantine eröffnen.

1963 wurde eine Bocciabahn angelegt, die Gartenfreund Schwenninger finanzierte.

Unser Verein stiftete 300 Blumensträußchen zum Tag der Blume, Diese wurden von unseren Frauen gebunden.

Im Herbst kündigte die Kantinenwirtin und gab aus gesundheitlichen Gründen die Kantine ab. 1964 zog der neue Kantinenwirt, Herr Stammesdorfer, auf.

Eine Klärgrube wurde betoniert und die Toilettenanlage gebaut.

Im Salvatorkeller wurde vom Kleingartenverband eine Protestkundgebung wegen Kündigungen von Kleingärten veranstaltet. Unser Verein war nur sehr mäßig vertreten. 1965, anlässlich der Verkehrsausstellung „Euratom“ in Münchens Ausstellungshallen wurde wieder ein großer Blumenkorso organisiert. Wir bauten für unser Motiv, den Elefanten, 4200 Blumenpflanzen an. Diese sollten uns ca. 15.000 Blüten bringen. Die Nachbaranlagen lieferten uns 10.000 Blumen.

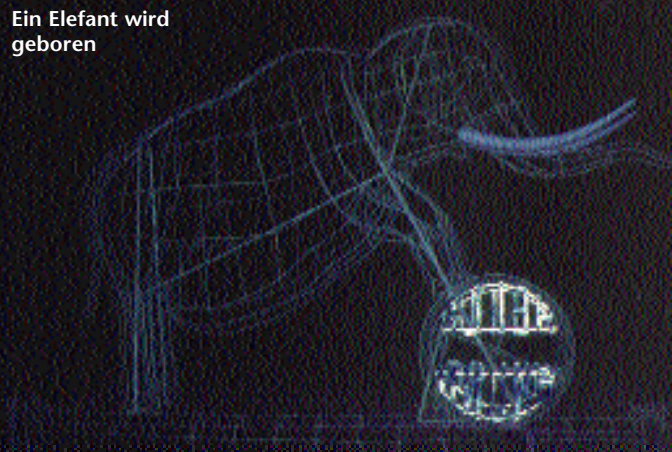
Den Elefanten „Wastl“ vom Tierpark Hellabrunn kopierten wir in voller Lebensgröße. Von Pfingsten bis August nützten wir jede freie Stunde zum Bau des Modells. 3 cbm Moos wurden in den Leib des Elefanten gestopft. Am Tag vor dem großen Festzug waren die Gartenfreunde unseres Vereins voll begeistert. Der mit Moos ausgestopfte Elefant, mit seinen langen Stoßzähnen, die wie echt aus-sahen, die Vorderbeine auf einer großen Trommel aufgestützt, machte einen ganz lebendigen Eindruck. Beim Bestecken des Elefanten mit Blumen wollten mehr

Die alte Kantine





Der Elefant sollte zugleich eine Werbung für den Tierpark sein. Nach dem Festzug wurde der Elefant in den Tierpark Hellabrunn gefahren und dort von seinen lebendigen Artgenossen mit einem furchtbaren Geschrei empfangen. Er diente dort noch als Photomodell und für Modeschauen. Für unseren Verein war der Elefant ein großer Erfolg und



Ein Elefant wird geboren

Gartenfreunde mithelfen als ich brauchen konnte. Ich musste den Eifer bremsen, damit ich die Übersicht behalten konnte. Wir mußten sogar den Vereinsplatz absperren wegen der vielen Zuschauer, die uns bei der Arbeit behinderten. Nachts stellen wir Wachen auf, die bis zum nächsten Morgen aufpassen, dass unserem Wastl nichts geschieht.

Mit viel Beifall zogen wir am Sonntagfrüh zum Aufstellungsplatz in der Widenmayerstraße. Dort versammelten sich 40 Festwagen, die dann von Musikkapellen und Reitergruppen begleitet, durch die Innenstadt zogen. Wer die Begeisterung der Bevölkerung, sowie der Gäste aus aller Welt, die wegen der Verkehrsausstellung nach München gekommen waren gesehen hat, den reuten die vielen Arbeitsstunden nicht. Von den 40 Wagen erhielten wir einen viel umstrittenen 3. Preis. Umstritten deshalb, weil viele der Meinung waren, dass wir benachteiligt worden sind.





Viele fleißige Hände haben den Blumenschmuck hergestellt

die Gartler haben noch lange davon gesprochen.

1966 wurden Tieflader und Elefant-Attrappe an die Augsburger Kleingärtner für 400 Mark verkauft. Dieser Betrag tat unserer Vereinskasse sehr gut. Im September 1966 fuhr eine Abordnung des Vereins zum Blumenkorso nach Augsburg.

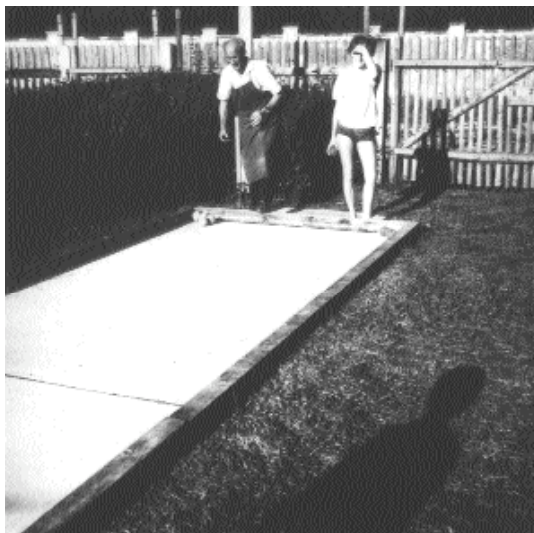
Wir hatten große Freude, als wir ein Programmheft des Augsburger Festzuges sahen. Auf dem Titelblatt grüßte uns der Elefant, so wie er bei unserem Blumenzug in München gelaufen war. Eine größere Freude hätten uns die Augsburger nicht machen können.

1966 wurde die Gartenpacht von 1,5 auf 12 Pfennig pro qm erhöht. Der Verbandsbeitrag von 10 auf 15 Mark.

1967 wurde die alte Satzung verabschiedet und die neue mit einer Stimmenthaltung und 59 Ja-Stimmen rückwirkend ab 1. Januar 67 für unseren Verein als verbindlich erklärt. Die Rattenbekämpfung wurde eingeführt. Die Anlage wurde von vielen Gartenhauseinbrüchen heimgesucht.

Der Kantinenwirt gab wieder einmal auf, neue Wirtin wurde Frau Bründl. Der Vereinsgarten wurde gekauft und dem Kantinenwirt zweckgebunden verpachtet. Ein Gartenfest wurde bei schönstem Wetter veranstaltet. Beim Tag der Blume fand eine große Feier im Prunkhof des Rathauses statt. Stadträte wurden mit Gladiolensträußen beschenkt.

1968 wurden die ersten neuen Typenhäuschen gebaut. Eine Neuregelung bei der Gar-



1963 gestiftete Bocciabahn

Im Prunkhof des Rathauses am Tag der Blume 1967



tenvergabe wurde eingeführt. Im April 1968 übernahm Familie Meier die Vereinskantine. Starker Pächterwechsel bahnte sich an.

1969 wurde Süd West 20, die Anlage an der Brudermühlstraße, aufgelöst. Aus dieser Anlage übersiedelte Fachwart Michael Schuster zu uns über, ein guter Griff und zugleich Entlastung für unseren altbewährten Fachwart Schmid Hans.

Die Hackerbrauerei konnte kein Stangeneis mehr liefern. Auch aus diesem Grund mussten wir die Kantine mit Strom versorgen. Dazu brauchten wir die Genehmigung vom Liegenschaftsamt und außerdem die Erlaubnis von der Israelitischen Kultusgemeinde, weil wir ja am Gebäude des Friedhofes anschließen wollten. Auch die Genehmigung zum Verlegen der Erdkabel in eigener Regie mussten wir beim Städtischen Elektrizitätswerk einholen.

Als diese Schwierigkeiten überwunden waren, gingen wir daran, einen 100 Meter langen und 80 cm tiefen Graben auszuheben. Für die grobe Aushebung konnte ich sogar einen Bagger organisieren. Gartenfreund Pointl übernahm die Aufsicht beim Verlegen der Erdkabel und machte die Anschlüsse. Er war der Fachmann dafür. Die Hackerbrauerei übernahm gegen eine Verpflichtungserklärung, 10 Jahre Bier von Ihrer Brauerei auszuschenken, die Kosten von 3.500 Mark.

Seit Jahren wurde von vielen Gartenfreunden gewünscht, eine neue Wasserleitung zu verlegen. Besonders von jenen Gartenfreunden, die nur Pumpbrunnen hatten. In einer außerordentlichen Generalversammlung im Juli 1969 am Vereinsplatz, wurde die Finan-

zierung und die Verlegung der Wasserleitung beschlossen. Die Planung und den Kostenvoranschlag hatten Gartenfreund Kurz und ich in vielen Freizeitstunden erarbeitet. Es war Allen klar, dass wir mit dem Beschluss die Wasserleitung zu verlegen, ein großes Risiko eingingen.

Wir hatten ja noch keine Zusage, dass wir Daueranlage werden. Die Auflagen der Stadt gingen darauf hinaus, dass wir bei Räumung der Anlage keine Entschädigung erhalten würden. Ich musste dafür der Stadt sogar eine schriftliche Erklärung abgeben. Die Kosten für Netzanschluss, Anschlussgebühren, Wasserzähler und 5,5 % Mehrwertsteuer beliefen sich auf 1.100 Mark, für Material wie Wasserrohre, Fittings, Absperrhähne und Bau des Wasserschachtes ca. 3.900 Mark. Finanziert wurde folgendermaßen: Die 30 Gärten, die an die Wasserleitung noch nicht angeschlossen waren, zahlten je 100 Mark, die 38 Gartenfreunde die mit ihren Gärten bereits am Netz hingen, bezahlten 30 Mark. Der Restbetrag wurde von Spenden und aus der Vereinskasse bezahlt. Die Verhandlungen mit den Ämtern dauerte bis Februar 1970.

1970 waren alle Hindernisse aus dem Weg geräumt und somit konnten wir mit dem Bau der Wasserleitung beginnen. Es wurden rund 800 Meter Gräben gezogen und Rohre verlegt. Das alles geschah in Gemeinschaftsarbeit, einige Gartenfreunde mieden allerdings während dieser Arbeit die Anlage. Die Facharbeiten erledigten Gartenfreund Schwenninger und seine treuen Helfer Huber Franz, Kurz, Fichtner und Beham. Als diese Arbeit getan war, freuten wir uns, dass wir

nun zu jeder Tageszeit den Wasserhahn aufdrehen konnten und tatsächlich überall der nötige Druck vorhanden war. Vorher mussten viele nachts oder in aller früh das Wasserbecken füllen, damit abends Wasser zum Gießen da war. Das Pumpen war auch nicht gerade das Schönste, besonders wenn man nicht mehr zu den Jüngsten gehörte.

Leider traf am 22. Juni die Kündigung der sieben Gärten zum 31. Oktober 1970 seitens der Stadt ein. Im August 1970 richteten wir ein Protestschreiben an das Baureferat. Durch Gartenfreund Schwenninger wurde ich mit Stadtrat Rohrbach bekannt gemacht. Ich machte mit ihm einen Termin aus für eine Ortsbesichtigung. Ich informierte ihn über alle Probleme und sagte ihm, dass bei einigem guten Willen des Baureferates noch zwei Gärten stehen lassen könnte. Er versprach mir, sich für unsere Interessen einzusetzen. Stadtrat Rohrbach konnte eine Besprechung im Kleingartenamt arrangieren und wieder eine Ortsbesichtigung. Anwesend waren die Herren des Bau-

referates, Herr Rohrbach, der 2. Vorsitzende Leitner, die Gartenfreunde Vitzthum, Huber und meine Wenigkeit. Wir schafften es. Die Gärten Schneider und Salcheger durften stehen bleiben.

Bei der Besprechung im Kleingartenamt erhielt ich Einsicht in die Baupläne. Danach sollten weitere 18 Gärten unserer Anlage geräumt werden. Niemand glaubte damals noch außer mir, dass wir noch Daueranlage werden. Ich war so zuversichtlich, dass ich die Anregung des Kantinenwirts aufnahm, den Vereinsplatz zu verschönern. Der Vereinsplatz wurde vom Kantinenwirt gepflastert und ich schmiedete drei Laternen. Diese wurden mit einer Tragkonstruktion für Blumenkästen miteinander verbunden. Die Blumenkästen aus Eternit wurden gemeinsam vom Kantinenwirt und Verein finanziert. So endete ein turbulentes Gartenjahr.

Die Stadträte Rohrbach und Stützle wurden 1971 zur Generalversammlung eingeladen. Beide sagten Unterstützung zu, uns bei den



Bau der Wasserleitung

Einer der ersten Handrasenmäher
in der Gartenanlage



Bemühungen Daueranlage zu werden, zu helfen. Im September erhielt Stadtrat Rohrbach Antwort auf seinen Antrag vom August, den er in Sachen Daueranlage für uns gemachte hatte. Stadtbaurat Zech teilte mit, dass die Stadtgardendirektion angewiesen worden sei, die hierfür notwendigen planlichen Unterlagen zu erarbeiten. Nach Abschluss dieser Arbeiten sollte das Komunalreferat-Liegenschaftsamt den erforderlichen Beschluss des Stadtbaurates herbeiführen.

Im November 1971 wurde die Vorstandschaft unseres Vereins zu einer Tagung im Salvatorkeller geladen, die von der Friedrich-Ebert-Stiftung für Kleingärtner durchgeführt wurde.

Der Antrag des Herrn Stadtrat Rohrbach und die planlichen Unterlagen wurden dem Plenum des Stadtrates vorgelegt und am 17.5.1972 genehmigt. Die Fraktion des Stadtrates Stützele (CSU) unterstützte den Antrag des Stadtrates Rohrbach (SPD) bei der Abstimmung. Von der Stadtgardendirektion wurden Schilder an den Eingangstüren ange-

bracht, auf denen die Öffnungszeiten der Anlage angeschrieben standen.

Am 19.10.1972 veranstaltete der Landesverband Bayerischer Kleingärtner ein Wochenend-Seminar in der Kantine der Gartenanlage „Land in Sonne“. Das Programm: 1. Kündigungsschutz, 2. Rechte und Pflichten im Kleingartenverein.

Nach Sachbearbeitung 1973 gingen mehrere Anträge als Paket zur Regierung von Oberbayern, um dort geschlossen verabschiedet zu werden. Gartenfreund Vitzthum brachte in Erfahrung, dass das Paket erst am 23.11.73 angekommen ist.

Beim Herbstfest der Kleingärtner im Salvatorkeller wurden zwei Gärten unserer Anlage prämiert. Die Mitglieder unseres Vereins spendeten Geld für die Tombola, deren Erlös mit 5.000 Mark spastisch gelähmten Kindern übergeben wurde. Unsere Wirtsleute, Familie Meier, wurden für den schönen Blumenschmuck am Vereinsplatz von der Stadt prämiert.

Vom Landesverband Bayerischer Kleingärt-

Geselliges Beisammensein im Garten



ner wurde ich 1974 zum 9. Verbandstag in Ingolstadt als Delegierter geladen. Der Verbandstag hat unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Jaumann stattgefunden. Tagungsstätte war das Stadttheater Ingolstadt. Am Samstag war eine festliche Kundgebung angesetzt. Zu dieser Kundgebung waren alle Kleingärtner Bayern eingeladen. Am bescheidensten waren Münchens Kleingärtner angetreten. Wir brachten gerade zwei Busse auf die Beine, die die Gartler kostenlos nach Ingolstadt beförderten.

Im Oktober 1974 lud der Kleingartenverband München zum Herbstfest ein und richtete an die Vereine die Bitte, wieder für die Tombola zu spenden. Der Erlös sollte wieder den schwerbehinderten Kindern zu Gute kommen.

1975 wird die Gartenanlage zur Daueranlage. Im Salvatorkeller feiern über 400 Personen unter Teilnahme der Nachbargartenanlagen das 50-jährige Jubiläum.

Zusammenfassend kann man sagen, dass all die Jahre mit viel Arbeit, Sorgen um den Verbleib der Anlage und doch auch wieder mit viel Freude am Garteln verbunden waren. Interessant ist vielleicht noch zu erwähnen, dass die 50 Jahre Vereinsgeschichte des Kleingartenvereins SW 25 von 4 ersten Vorständen, 7 zweiten Vorständen, 4 ersten Kassierern, 5 zweiten Kassierern, 10 ersten Schriftführern, 5 zweiten Schriftführern und 5 Fachwarten gelenkt wurden. Die 68 Gärten in unserer Anlage wurden von 233 Pächtern gepflegt.

Zum Schluss bedanke ich mich für die tatkräftige Unterstützung meiner Vorstandsmitgliedern. Ich wünsche allen Gartenfreunden gesunde und schöne Gartenjahre.



„Gartler werden uralte“
1997 feierte Frau Urban ihren 100. Geburtstag.

Die Kleingartenbewegung in München

Der Leipziger Arzt Daniel Schreber (1808 bis 1861) hat der Bewegung seinen Namen gegeben. Es war sein Bestreben, die Stadtrand-siedler und Heimgärtner zu sammeln und besonders im Hinblick auf die Jugend, pädagogische und hygienische Erziehungsarbeit zu leisten.

Schon um 1830 wurden in mehreren deutschen Städten „Armengärten“ an kinderreiche Arbeiter vergeben, um so den sich bildenden Industrieproletariern, die vom Land in die Städte strömten, die Möglichkeit zu geben, sich mit lebenswichtigem Gemüse zu versorgen, und somit natürlich auch die Kommunen zu entlasten. Der erste Schreberverein wurde 1864 in Leipzig gegründet.

Die Anfänge des Kleingartenwesens in München gehen auf das Jahr 1905 mit der Errichtung von fünf Familiengartenanlagen mit ca. 590 Gärten zurück. Im 1. Weltkrieg wurden Jugendkriegsgärten und Familienkriegsgartenanlagen mit insgesamt 220.000 qm angelegt.

In München ist die Kleingartenbewegung vor allem mit zwei Namen verbunden. Stadtrat Schlicht schuf fünf Familiengartenanlagen. Nach ihm ist heute noch die Anlage am Westfriedhof benannt. Der Oberlehrer Freytag rief die Kriegshilfe ins Leben und gründete zahlreiche Kleingartenanlagen.

1925 im Gründungsjahr der Kleingartenanlage Süd West 25 Neuhofen Tal waren im Münchner Ortverband 8.000 Keingärtner organisiert.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurden auch die Kleingärtner gleichgeschaltet. 1936 wurden in München die kleingärtnerisch genutzten Flächen von 8.500 Kleingärtnern in 125 Ver-

einen bewirtschaftet. Der zahlenmäßige Höhepunkt wurde 1945 nach dem Zusammenbruch erreicht. In dem Bestreben zur wenigstens teilweisen Selbstversorgung gab es ca. 14.000 Klein- und Grabelandgärten. Bewirtschaftet wurde eine Fläche von 3,8 Mil. Quadratmeter.

In den folgenden Jahren sank die Zahl kontinuierlich. Das hing aber nicht nur mit dem steigenden Wohlstand zusammen, sondern war auch Politik der Stadt München. Deshalb kam es auch 1956 zu Protestkundgebungen, weil immer mehr städtisches Kleingartengelände gekündigt wurde. In der Chronik unserer Anlage kommt der Kampf um den Status einer Daueranlage immer wieder zum Ausdruck.

1967 waren in 28 Dauerlagen 3.828 und 44 Zeitkleingartenanlagen 2.699 Kleingärtner erfasst. 3.000 Anwärter standen damals auf der Warteliste.

Die Münchner Kleingartenbewegung setzt sich heute aus 78 Vereinen mit 9.258 Mitgliedern zusammen.

Am Neuhofener Berg stand 1697 ein Schlösschen, erbaut vom Kurfürstlichen Geheimrat M. von Joner. Ab 1737 gehörte es Freiherr J. von Zech. Ab 1837 war es eine Trattoria und dann Speisewirtschaft und zuletzt Ausflugslokal. Ab 1960 steht dort das Parkhotel Neuhofen.

Vereinsmitglieder und Ehepartner im Mai 2000

Helga Anhofer
Johann Aschenbrenner
Rainer und Evelyn Barth
Rupert und Magdalena Berger
Robert und Ilse Birzler
Gerhard und Helga Blasch
Günther und Justina Blöckl
Peter Breyer
Peter und Helga Brusckke
Franz und Anna Daller
Hermann und Jana Dietz
Kurt und Gertraud Eckerlein
Gerhard und Marion Einbock
Martin und Eleonore Enghauser
Wolfgang und Michaela Fendl
Englbert und Johanna Fischer
Rudolf und Theres Fischer
Erich und Renate Fundeis
Walter und Marta Funk
Josefa Götzinger
Ludwig und Maria Goschala
Konrad und Ludwina Grashuber
Alfred und Erika Greisiger
Michael und Sabine Gruber
Franz und Gertraud Gruber
Hans und Hermine Gruber
Renate Heidemann
Knut Hirschberg
Helmut und Ingeborg Höfle
Aloisia Horler
Wolfgang Hübner
Johann Koch
Franz und Jacqueline Köllnberger
Franz Knobel
Günter und Sieglinde Kreuzer
Walter und Maria Kunz
Gertraud Kurz
Johann und Christina Lehner
Wilhelm und Eva Liebl
Josef und Theresia Meier
Leonhard Meier
Rudolf und Zenta Meierlohr

Max und Franziska Mühlbauer
Josefine Mühlpointner
Johanna Müller
Kurt Obermeier
Werner und Gerda Ohmsieder
Georg und Annelies Pengler
Siegfried Petermann
Richard und Rosa-Maria Przybilla
Hermann und Erika Ranzinger
Franz Riedl
Egbert und Gertraud Rindfleisch
Andreas und Notburga Röpfl
Elisabeth Rothsching
Herbert und Roma Rygol
Anton und Marianne Sagerer
Bärbel Salchegger
Dietmar und Monika Scharl
Hildegard Schindler
Rudolf und Cornelia Schmid
Manfred und Wilhelmine Schneider
Günther und Rita Schreiner
Meinrad und Hildegard Schropp
Günter und Anna Schütz
Christine Schuster
Hermann und Helga Schuster
Dietmar und Magdalena Schustek
Helmut und Brigitte Schwaiger
Johann und Franziska Seilmeier
Rudolf und Elfriede Starke
Helmut und Elisabeth Steber
Heinz und Gabriele Tessun
Heinz und Anita Ullmann
Josef Vitzthum
Albert Vollmayer
Eleonore Wagner
Werner und Rosemarie Weber
Anton und Anna Weidhofer
Christofor und Camilla Will
Klaus und Helma Zehetmair
Franz und Helga Ziegler
Rudolf und Hertha Zollner



Wir machen Gartenwünsche wahr

- 40-jährige Erfahrung
- eingehende Standort-Beratung u. Entwurfsskizze
- größtes Pflanzensortiment von München / viel aus eigener Baumschule
- Anlage von Terrassen, Wege, Mauern und Treppen
- Natur- und Kunststeine sowie Pflaster aus aller Welt
- Geländemodellierung und Rodung

Der Spezialist für Ihren Traumgarten

Parkstr. 8 • 82061 Neuried
Telefon 0 89 / 7 55 26 25
Telefax 0 89 / 7 59 34 67

- Anlage von Teichen und Bachläufen
- 40-köpfiges Profi-Team

**Pflanzen
RIES**

